

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 439.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Verlags-Gesellschaft für die Sächsische Provinz-Verlags-Gesellschaft, Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Straußgäßchen. Schriftleitung: J. S. Otto & Hermann in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verlags-Gesellschaft für die Sächsische Provinz-Verlags-Gesellschaft, Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Straußgäßchen. Schriftleitung: J. S. Otto & Hermann in Halle a. S.

Sonnabend, 19. September 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 7. Telefon-Nr. IV Nr. 11 494. Send und Beleg von Cito Zitate in Halle a. S.

Die parteilose Presse.

Wie bereits gemeldet, hat das in Dresden verarmte sogenannte Arbeiterparlament den Antrag des Partei-Vorstandes betreffend die Mitarbeit der Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern mit 243 gegen 24 Stimmen angenommen. Der Antrag bestimmt bekanntlich, daß Parteigenossen an bürgerlichen Blättern, die an der Sozialdemokratie geheime und hässliche Kritik üben, überhaupt nicht mitarbeiten dürfen; jedoch sollen an bürgerlichen Blättern, auf welche obige Voraussetzung nicht zutrifft, Genossen, wenn sie nicht gegen die sozialdemokratische Partei zu schreiben brauchen, mitarbeiten dürfen, aber es soll ihnen keine Vertrauensstellung übertragen werden, weil solche je früher oder später in Konflikt mit sich und der Partei bringen müßte.

Der Antrag hat zwar zwei und einen halben Tag zur Debatte gestanden, und doch ist sachlich über ihn außerordentlich wenig gesagt worden. Die Genossen haben den Antrag vielmehr zum Anlaß genommen, wieder einmal ihre mehr als schmutzige Wäpfe vor der Öffentlichkeit zu waschen und ihre Vertraulichkeit mit allen möglichen Schimpfpoorten zu beweisen. Von dem wenigen, was zum Antrag selbst vorgebracht worden ist, verdient die Art und Weise, wie der sog. „parteilose“ Briefe mitgeteilt wurde, besondere Beachtung. Auf der einen Seite wurde es als Gefinnungslumperei bezeichnet, wenn Genossen des jüdischen Mammons wegen sich weilen lassen, an bürgerlichen Blättern, sei es die „Berliner Morgenpost“ oder die „Zukunft“, der „Berliner Lokal-Anzeiger“ oder die „Mody“, mitzuarbeiten. Die oben Stabthagen nannte die parteilosen Zeitungen in orientalischer Dornheit „schmutzige Blätter“, die auf die Verdummung der großen Menge hinarbeiten und sich hier und da auch einmal einen Sozialdemokraten fapern, damit es ein bißchen interessant ausseht! Die „Zukunft“ erhielt von diesem Manne des feinen Zones das Prädikat blödsinnig, und die Zumutung, Sozialdemokraten sollten mit Redakteuren feindlicher oder der Verdummung dienender Blätter zusammenarbeiten, wies dem Herrn Stabthagen eine „Zukunft“. Auch der aus den Sozialistensystem nicht eben rühmlich bekannte Abgeordnete Ulrich-Frensch nannte das Wirken der angeblich „unparteilichen“ bürgerlichen Blätter gefährlich und korrumpierend.

In einer Zeit, wo jeder freiständige Mann nachts und vielleicht auch noch während des Mittagschlafens von der Mauerung der Sozialdemokratie träumt, ist diese Debatte gewiß sehr lehrreich. Die Sozialdemokratie will die Grenze zwischen sich und den bürgerlichen Parteien immer schärfer gezogen wissen, und dieses Streben äußert sich hier in einem Vorstoß gegen die angeblich „unparteilichen“ bürgerlichen Blätter und ihre Förderer im sozialdemokratischen Lager. Wie rücksichtslos sie bei der Scheidung der Welt vorgeht, zeigt sich gerade hier, denn sie macht mit ihren Annahmen auch denjenigen die ihr tagtäglich in die Hände arbeiten und die es abends befehlen, auf dem ihr bei den letzten Reichstagswahlen hunderttausende von Stimmen zufielen. Die moralische Entwürdigung, die sich über die Mitarbeit einzelner Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern in so berben Ausdrücken geltend macht, ist gewiß berechtigt. So war der Genosse Bernhard lange Zeit Handelsredakteur der „unparteilichen“, „Berliner Morgenpost“; vorher hatte er denselben Posten bei der „Welt am Montag“ inne. Vor der Öffentlichkeit verstand er seine Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei, und dazu hatte er umförmere Anlaß, als er sich den bürgerlichen Genossen zu sein und gleichseitig die sozialdemokratische Partei in der „Zukunft“ angreifen. Nach vielseitiger aber war der jetzige Leiter der sozialdemokratischen „Reiziger Volkszeitung“, der zunächst den wachsenden Genossen پیش, dann ein lebensfähiger Befürworter eines Sozialistengesetzes wurde und jetzt in der roten Partei wieder eine führende Rolle hat. Aber neben der moralischen Entrüstung über solche Genossen, die an der Krippe bürgerlicher Blätter sitzen und gleichseitig über die Schädlichkeit der Bourgeoisie schimpfen, kommen bei Weibel und Genossen, die den Antrag des Parteivorstandes empfehlen, auch parteifinanzielle Erwägungen in Betracht. August Weibel sprach es so offen aus, daß, wenn die „Berliner Morgenpost“ mit ihren 200 000 Abonnenten einmündig, gegen 100 000 Abonnenten „Berliner Morgenpost“ überlassen würde, so einmal von diesen finanziellen Erwägungen ab, so enthält Weibels Satz doch zugleich für das Wirken dieser „unparteilichen“ Blätter viel mehr. Er sagt zuversichtlich, daß, wenn die Abonnenten eines unparteilichen Blattes pflichtig vor die Notwendigkeit gestellt werden, sich ein anderes Organ zu wählen, die Hälfte von ihnen zu einem sozialdemokratischen Blatte greift. Wo sollen denn schließlich die 3 Millionen Wähler der Sozialdemokratie auch anders zu finden sein als unter den Abonnenten der sogenannten „unparteilichen“ Blätter! Der in Dresden erscheinende Redaktionsbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes hat deutlich gezeigt, daß die Zahl der Abonnenten sozialdemokratischer Blätter zu der Zahl der sozialdemokratischen Reichstagswähler in gar keinem Verhältnis steht. Der sozialdemokratische Parteitag hat dieser „unparteilichen“ Presse einen Fußtritt gegeben, obwohl er in ihr eine treuherzige Helferin ersehen kann. Viel mehr Anlaß zu einem solchen Vorstoß gegen diese Presse haben aber die nationalen Parteien, deren Anhänger durch die charakterlosen Blätter der Widerstandsfähigkeit gegen die sozialdemokratischen Ziele bereaubt werden. Von der Verdrängung der partei-

charakterlosen Blätter und ihrem Ersatz durch die nationale Presse wird die Weitergewinnung der sozialdemokratischen Wähler zum großen Teil abhängig sein.

Ebenso bezeichnend wie lehrreich ist nun die Mäntelerei von Ausdrücken, mit denen man dieser Art Presse, die der Sozialdemokratie innerlich so freundlich gesonnen ist und sie stets nur mit Gleichmuthsblicken ansieht, den Dank für ihre Freundschaft abstattet. Am schlechtesten kommt dabei der harten literarische Omnia, die „Zukunft“, weg, über die Weibel sagt: „Ich hätte es vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten, daß es Elemente gibt, die moralisch so tief gesunken sind, daß sie für ein Blatt wie die „Zukunft“ bis in die letzten Tage hinein mitarbeiten und mit Herrn Maximilian Wittfönsch-Parden noch gewisse freundschaftliche Beziehungen unterhalten.“

Und Stabthagen charakterisiert die „Zukunft“ noch viel schärfer; er nannte sie ferner „ein Organ, das herumlungert auf den Wachsen irgend einer Stelle, wo man glaube, irgend etwas sensationelles ergattern zu können, und das vielleicht auch hin und wieder zu irgend einem Parteigenossen Beziehungen sucht.“

Wir müssen gestehen, daß wir von diesen Abfertigungen mit einem gewissen grimmigen Belagen Kenntnis genommen haben, da uns eine mangelnde Gefinnungstüchtigkeit, wie sie sich in diesen Blättern, und leider Gottes in vielen anderen noch, dokumentiert, ebenso verächtlich ist wie den „Genossen“ auf dem Dresdener Parteitag, die es nicht einmal bei der Mühe für die Demokratie die flüchtige Gefinnungslumperei für die Sozialdemokratie auszubringen, sondern diese Art Presse schamlos mit einem Fußtritt von sich stoßen. Ubrigens haben sie keine Veranlassung, nur um eines heaeres Breite anders zu handeln, denn wer diese Sorte Blätter kennt, der wird vorzüglich darauf warten, daß sich einmal so etwas von Mäntelerei bei ihnen regt und sie gegen eine heranziehung rebellieren. Für sie ist es einfach das Geschäft mäßigend, und wenn sie mit ihrer bisherigen Stellungnahme noch nicht die Zufriedenheit des roten Parlaments genommen haben, nun, so werden sie versuchen, sie sich in Zukunft zu erringen. Schuld aber an diesen traurigen Verhältnissen ist das deutsche Volk selbst, das seine Gefinnungslosigkeit, die selbst von denen, denen sie zu gute kommen sollte, gebührend nicht, aus dem Blick zu verlieren und die Arbeiterklasse nicht zu vergessen immer und immer wieder unterstellt und dabei nicht merkt, daß es in dem Umwege mit diesen Organen selbst politisch verunpflügt.

Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.“

Aber darf man wirklich darauf hoffen, daß das deutsche Volk aus seinem Schlummer aufwacht und endgültig mit dieser Presse der systematischen Charakterlosigkeit bricht, durch die ihm jede Widerstandsfähigkeit gegen die Sozialdemokratie und jeder Begriff von der sozialdemokratischen Gefahr geräubt wird? Wir glauben kaum. Aber vielleicht würde die Erkenntnis der Verantwortlichkeit dieser Presse, wenn man sich die Verantwortlichkeit der Sozialdemokratie selbst von den charakterlosen Geschäftblättern spricht und ihr tolerantes Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie lohnt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 18. September.

* Zu den Urwahlen. Der preussische Minister des Innern hat durch einen sieben befannt gewordenen Erlass bestimmt, daß es zulässig ist, die Wähler der zweiten und ersten Klasse zu einer besonderen Stunde einzuladen. So kann bei Festsetzung der Wahlstunde am mittags 12 Uhr die Wahlerschaft der zweiten Klasse beispielsweise um 3 Uhr, die der ersten Klasse um 4 Uhr vorgelesen werden. Diese Anordnung ist sehr praktisch, denn sie erspart den Wählern der oberen Klassen das unnütze lange Warten, bis die Abstimmung der dritten Klasse vorgenommen und abgeschlossen ist. Die Sozialdemokraten halten darauf bestanden, daß sie durch die Verschiebung des Wahlablisses die Geburt der Wahlerschaft in den oberen Klassen erschöpfen und die Wahlbeteiligung derselben verringern könnten. Dieser Spekulation ist durch den Erlass des Herrn Ministers ein Niesel vorgebehalten. Es wird zu erwarten sein, daß von der Ermächtigung, die Wahlstunde für die zweite und erste Klasse besonders festzusetzen, alles halbes, wo es angebracht ist, Gebrauch gemacht werden wird.

* Der Kampf gegen die Sozialdemokratie. Von einem Fremde unseres Landes wird uns geschrieben: „Daß die Sozialdemokratie ein Krebsgeschwür ist, der den gesunden Körper des deutschen Volkes sehr und das politische, gesellschaftliche und gewerbliche Leben verdirbt, liegt für jeden wahren Freund unseres Volkes klar zu Tage. Wie aber dieser Krebsgeschwür beseitigt werden soll, darüber streiten sich noch die, welche ihn entfernen möchten. Die einen möchten ihn nur von innen heraus kuren, sie hoffen er wird einmal von selbst absterben und gesundes Heil sich an seiner Stelle machen. Sie täuschen sich, wie wohl schon mancher Krebsstrahl hat täuschen lassen. Andere möchten nur mit dem starken Messer den Schaden ausschneiden, mit Maßregelung und Gewalt die Volksbewegung dämpfen. Ich glaube, auch sie täuschen sich. Solche tiefgehende Bewegungen im Volke können nicht von außen allein gehemmt und richtig geleitet werden. Weides muß zusammen wirken, das starke Messer, das auch vor einem tiefen Schnitt nicht zurückschreckt, aber auch die Erneuerung

der inneren Kraft des Volkskörpers, durch die die krankhaften Geschwüre von innen her ausgeschlichen werden. Daß die Sozialdemokratie solchen Umfang und solche Macht gewonnen hat, bedeutet auf einen Verberd der Säfte und Kräfte im ganzen Körper unseres Volkes hin. So muß sie durch entsprechende äußere Maßnahmen zurückgebrängt, aber auch durch eine Erneuerung des Volkslebens zum Absterben gebracht werden. Leider hört man von diesem letzten Gedanken nicht viel. Da ist es mit Freunden zu begrüßen, daß angelegene Männer unseres Volkes, und zwar nicht nur Gelehrte, sondern auch Laien diese Gedanken in unser Volk hinaustragen. So hat, wie wir einem Bericht des „Reichsboten“ entnehmen, Herr Rittergutsbesitzer Franz von Bodelschwing am 13. September in Lina einen bemerkenswerten Vortrag über das Thema gehalten: „Welche Aufgaben ergeben sich uns als Christen und Patrioten aus dem Anbruch der sozialdemokratischen Bewegung?“ Aus den inhaltreichen Ausführungen sei einiges wiedergegeben.

Die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen hat nur den überstiegen können, welcher es mit seinen Vätern als Staatsbürger nicht genommen; zu diesen Vätern gehört auch die Augen offen halten, der Gefahr entgegen liegen und dann auf Abhilfe sinnen. Von der Sicherung des Staatslebens ist die sozialdemokratische Stimmen zu erwarten, war eine große Aufgabe der Regierung. Wären auch am 16. Juni viele nur Wähler gewesen sein, die demokratischen Anfänge und Maßregeln sind einmal erweist und durch den Stimmenzuwachs ist der Glaube an die Möglichkeit des Fortbestandes der Sozialdemokratie als eine revolutionäre Bewegung“ schreibt: „Man muß selbst das mögliche um revolutionäres Gefühl und Denken in die Masse zu tragen“, und es an ähnlichen Überlegungen in der ganzen sozialdemokratischen Presse nicht fehlt, so leuchtet ein, daß von dem „Wanderer“ der Parteien strengen zu halten ist. Über nicht nur für den Frieden, auch für den Staat ist die Sozialdemokratie eine große Gefahr, denn ihre Dersicht kann nur bestehen auf grund des Hoffens, darum ist in ihr kein Platz für die Religion der Liebe, darum wird von ihr das Christentum so heftig angegriffen. Wie aber kann die Gefahr abgemindert werden? Die Antwort ist eine gewöhnliche Tat der Liebe, wenn alle Christen und Patrioten sich nicht nur zu einer einheitlichen Front, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sondern vor allem zum Aufbau der durch die Gefahr der letzten drei Jahre ins Wanken geratenen Mauern unseres Staates. In der einen Hand das Schwert, in der anderen die Axt! Das erste Fundament ist das Christentum, welches eine starkere Basis ist und in jeder großen Lebensveränderung entgegen! Eine positive Stellung zum Christentum ist vor allem nötig, volle Einigkeit in allen Glaubens- und kirchlich-politischen Fragen ist nicht zu erwarten, aber sollte es nicht möglich sein, daß konservative und Liberale, soweit sie christlich sind, friedlich nebeneinander arbeiten und die Angelegenheiten mit voller tätiger Freiheit des Christentums erörtern? Möglich ist der menschlichen Fundamente des Staates sind sämtlich Maßnahmen gegen die Übermacht des Kapitalismus zu treffen, überreich und überarm ist zum Wiederben, die Mittelstandspolizei in Stadt und Land ist zu fördern; endlich sind die Aufgaben der Väter wieder zu beleben, dies wird in wohl nicht als reaktionär vertriehen werden, strengen Arbeit und Ehre, Friede und Wohlstand, die Erhaltung des Autoritätsbegriffes, das alles sind feste Fundamente des Staates, damit vertritt sich durchaus ein offenes Wort, wo wir die Regierung auf falschen Wegen glauben. Des Materialismus der Genugthuung in allen Dingen müssen wir wieder Herr werden, unsere Freuden wieder mehr Jüngern, Kunst, in der der Fortschritt finden, das und die untere Arbeit und die Traktionen, wie sie uns in den großen Mänteln des vergangenen Jahrhunderts vor Augen stehen. „Ans ist bange, aber wir bezagen nicht“, mit diesen Worten, das Thema der Arbeit, welche der frühere Garnisonsarzt in Köln, Dr. Roth, nach dem Abgang Kaiser Wilhelms im Jahre 1891 in der „Reichsbote“ über seinen Vortrag, der von einer zahlreichen Zuhörerschaft aus dem Arbeiter- und Bauernstande mit großem Beifall aufgenommen wurde.“

Es spricht ein gut Teil höherfreudigen Optimismus aus diesen Worten. Man wird jedoch auch den mehr pessimistischen Stimmen nicht Unrecht geben können, welche in dem anfänglichen Verleiche zu bleiben, von dem scharfen Messer der einschneidenden Regierungsmassnahmen eine große Wirkung erwarten.

* Kriegervereine und Sozialdemokratie. In Halle war kürzlich bei der Bereinigung eines Plattsches des Kriegervereins, das zur sozialdemokratischen Partei gehörte, die Niederlegung eines Kranzes mit roter Schleife beantragt worden. Die Folge war eine heftige Polemik zwischen den dortigen Kriegervereinen und den Sozialdemokraten. Die Vorstandskräfte der Kriegervereinigkeit in Halle verurteilten die Vorhandlung der Kriegervereinigkeit in Halle als heftig feindlich. Ein Kriegervereiner, der angeblich Sozialdemokrat ist, entwarf ein Spion oder ein Kamer. Als Spion will er die Vereinstätigkeit an die sozialistischen Reichsfreunde vertragen, als Kamer die Unterjüngelnder erschließen, welche die Kriegervereine an befristete trafe Kameraden hinausgeben. In beiden Fällen verdient ein solch falsches Urteil die größte Beachtung in Kriegervereinen und Kamer. Der Gerichtshof hat ihm Recht gelassen, sein Material zu ordnen und vorzubringen. Nach diesem Aufzuge ist er, wie wir von dembenen annehmen, überhaupt nicht in der Lage zu sein, seine Behauptung zu beweisen.

* Für seinen Sonnenstrahl sammelt Genosse Amert jetzt durch Auftrieb im „Reichsbote“ Material, um seine Behauptung zu beweisen: Deutsche Goldbarren haben China benutzt und Frauen geschändet. — Der Gerichtshof hat ihm Recht gelassen, sein Material zu ordnen und vorzubringen. Nach diesem Aufzuge ist er, wie wir von dembenen annehmen, überhaupt nicht in der Lage zu sein, seine Behauptung zu beweisen.

* Kaiser Wilhelm nahm am geistigen Donnerstage eine telegraphische Unterredung mit dem Wiener Reichskriegertag

gegen. Nach dem Diner auf dem Schiffe „Sophie“ verabschiedete sich der Kaiser und verteilte an die höheren Bedienten Orden, Sodann reiste er über Potsdam nach Wien.

Die gesamte Wiener Presse widmet dem dort Eintreffenden deutschen Kaiser äußerst sympathisch gehaltenen Begrüßungsartikel. Sie vertreten die Ansicht, daß gerade jetzt, wo düstere Wolken am politischen Horizonte stehen, dem Besuche Kaiser Wilhelms eine eminent große politische Bedeutung beigelegt werden müsse.

* **Regiments-Jubiläum.** Auf Verleß des Kaisers reist Generalleutnant von Wackerin mit den Kommandanten des ersten und zweiten Bataillons des Regiments, sowie einer Anzahl Adjutanten am 24. September nach Warschau zum 250jährigen Jubiläum des russischen Leibgarde-Infanterieregiments.

* **Staat und katholische Kirche in Frankreich und in Preußen.** Wiederrum sind die Klagen über die Verdrängung der katholischen Kirche in Preußen an uns vordringender. Dem Führer des Zentrum im hiesigen Landtag, Dr. Dietrich, ist Preußen als der Ort angesehen, an dem die katholische Kirche in der Seele zu weiden, daß er es als eine Erquickung empfand, beim Antifortsetzung in der fahrgeschmückten Stadt Köln meistens den preussischen Farben nicht zu begegnen. Und die Landtagsdebatten in Preußen werden sie nun aufs neue erfüllt sein von den lebhaften Klagen des Zentrum über die Verdrängung der katholischen Kirche in Preußen, in welchem sich die katholische Kirche in Preußen befindet.

Da ist es ein wichtiges Verdienst, welches sich der bekannte rheinische Publizist R. Willendorff erworben hat, daß er einmal „in der Rücksicht“ die wichtigsten kirchenpolitischen Bestimmungen und die Maßnahmen der letzten „Verwaltungsprogras“ zusammenstellt, vermöge deren die Beziehungen des Staates zu der katholischen Kirche in Frankreich und in Preußen geregelt wird. (Vierteljahr für Politik und Volkswirtschaft, Heft 13. Preis 1 M. Verlag von W. Baensch in Berlin.) In der Tat, über das von Wagner zu Stuttgart den Vergleich sich, muß zu der Überzeugung kommen, der vor Jahresfrist auch Herr Dr. Wagner in Schaarbrück Ausdruck verliehen hat, daß es nämlich „für den Nationalismus noch am besten liegt in Deutschland“, und in diesem Falle wird Herr Dr. Wagner zwischen Preußen und Deutschland erst recht seine Interaktion machen wollen.

Während sich in Deutschland der Staat auf jede Weise die Festhaltung der konfessionellen Zugehörigkeit seiner Bürger angelegenlich sieht und mit dadurch ermöglichter Unterstützung die materielle Grundlage der katholischen Religionsübung sichert, kümmert sich der französische Staat um dergleichen überhaupt nicht. Katholisch oder gar ultrakatholisch zu sein, gilt dort heute nicht gerade als Empfehlung. Im Kontrast dazu wird die katholische Bevölkerung des Nordens in den meisten Fällen, 1883 befehligte die Republik durch Gesetz die ultrakatholischen Elemente aus dem öffentlichen Leben bei uns unabsehbar ist. Die Trennung von Geistlichen und Wissenschaften ist in Frankreich Einrichtungen unterworfen, die man in Preußen nicht kennt. Hier nämlich das Verbot der Wissenschaften, in Frankreich werden sie von der Regierung ernannt und durch den Staat bezahlt. Die katholische Republik hat sich betreffs des Amtsinhabers der Geistlichen die weitestgehenden Rechte gelistet; sie ist jederzeit in der Lage, mißliebige oder oppositionelle Kirchenmitglieder durch Gehaltskürzung usw. zu maßregeln. In Preußen ist das Verfahren gegen Amtsinhaber, überhaupt eine Disziplinierung durch Entsetzung aus dem Amt, eine Aufhebung des künftigen Gehaltsanspruches für kirchliche Angelegenheiten nicht durchführbar, weil eine zuständige Behörde fehlt. Ein Bischof stürmt wäre, wie zahlreiche Fälle aus neuerer Zeit zeigen, in Frankreich so leichten Kaufes nicht verneinbar und Herr Florian von Stöckelstein hätte seine Rolle sehr schnell angefaßt.

Das französische Staatsrecht erkennt dem Geistlichen nicht den Charakter des Beamten zu und schließt die Kirche oder ihre Einrichtungen und Gebäude vor Beschlagnahme nur insoweit, als damit eine Störung des Gottesdienstes verknüpft ist. Die Gemeindefürsorge machen von ihrer Befugnis, Prozeßionen usw. zu verbieten zu weichen, überaus häufig. Gegenüber dem Staat vermögen ist in Frankreich Staatsgut und seine Verwaltung unterliegt der behördlichen Aufsicht, während das preussische Recht das Eigentum der kirchlichen Gemeinde am Ständegut anerkennt und ihm in weitestgehendem Maße das Recht der Selbstverwaltung zugest. Die preussischen Bischöfe besitzen Gehälter in Höhe von 25 000 bis 72 000 Mark, dagegen erhält ein französischer Erzbischof 12 000, ein Bischof 8000, ein Landesbischof 800 und ein Vikar 500 Mark.

In ganz ähnlicher Weise läßt sich die unergieblichste heitere Lage der katholischen Kirche dieses Landes in der Friedhofskirche, auf dem Gebiete des Ordenswesens und vor allem der Volksschule feststellen. Die öffentliche Volksschule ist in Frankreich völlig konfessionslos; es darf in der Schule religiöser Unterricht überhaupt nicht erteilt werden, der Geistliche hat keinen Zutritt in die Schulklassen.

Dazu die preussische „Verwaltungsprogras“, die sich liberal als Vorläufer einer Schulgesetzgebung nach dem Herzen der ultrakatholischen Partei benützt. Aber das Lament über die Unterdrückung der Kirche hört natürlich nicht auf, und Zentrum ist auf dem ganzen Gebiete staatlicher Verwaltung überaus kräftig!

* Im Prager Schloß vor dem Beratungsgesamten am 23. September werden drei neue Mitglieder ihres Amtes als Richter wählen; als Vorschläge fungiert, wie bei der Vorbereitung, Pragerkapitän von Brebow, als Verhandlungsleiter Oberkriegsrat Fiedl.

Ausland.

Ceserreich-Ingeln.

Der Herzog der Aufgelben. Der Herzog der Aufgelben wurde von Vertretern der verschiedenen Fraktionen ernannt, die der Thron des lateinischen Reiches an die Krone unangenehmlich ist, weil er durch den Nationalismus, Ingeln sei aber ein konstitutioneller Staat, in dem auch die Rechte der Majorität nur auf den Gesetzen beruhen, und es sei unerträglich, daß gegenüber der Förderung der Nation einfach ein Selbstgesetz verabschiedet werden. Unter dem Eindruck des Armeerebeses vertrat sich auch sofort die bisher feindlichen Fraktionen und sowohl Ultraliberale wie Anhänger Anonymi unterschrieben ein Schriftstück, das die schleunige Auflösung der Abgeordneten nach der Hauptstadt forderte, sowie die Einberufung einer Konferenz für Montag, die gegenüber dem Ministerium Stellung nehmen und eventuell eine Adresse an die Krone beschließen soll.

Spanien.

Der Finanzminister hat den Budget-Voranschlag beendet und wird ihn dem Ministerrat am Sonntag vorlegen.

Kußland.

Reform. Der Minister des Inneren hat die Gouverneure des Reichsgebietes und den Oberprokurator des Reichs aufgefodert, ihm baldig ihre Erwägungen über die Unzulänglichkeiten der das Wohn- und Handelsrecht der Juden betreffenden Gesetze zugehen zu lassen, da die Regierung eine Verbesserung in liberalen Sinne plane.

Serbien.

Die Abfertigung des Oberleutnants Mischic von seinem bisherigen militärischen Posten als Leiter des Kriegsmilitärischen gilt allgemein als erster Schritt gegen die „Serbophobie“. Wegen des Krieges gegen die Türkei sind die militärischen Posten zu verwerfen worden. — Die Schicksale, die Montag gewährt wird, ist von der aus der radikalen Mehrheit zu bildenden Regierung auf den 27. September ehenwerden werden.

Infolge des Prozesses gegen die Kaiser Offiziere wird die gesamte 69. Garnison in Bereitschaft gehalten.

Italien.

Die Luzzanen. Nach in Sofia eingetroffenen Meldungen hat türkisches Militär die gesamte Einwohnerchaft von Katoria massakriert. Das bulgarische „Rote Kreuz“ hat 100 000 Franken für die verwundeten Matrosen gesammelt.

Großbritannien.

Chamberlain zurückgetreten. Das Zusammenfallen im englischen Kabinett hat eine erhebliche Störung erfahren. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Balfour und Chamberlain, die bei der bekannten Allianz dieser beiden englischen Staatsmänner stets vorhanden waren, machten das Zusammenfallen derselben immer wahrscheinlicher. Insbesondere auf dem Gebiete der Politik ist ihnen die beiden so verschiedene veranlagten Geister hart aneinander. So kam, wozu kommen mußte, der Kolonialminister hat mit dem ihm nachgehenden Kollegen seine Entlassung gegeben.

Von unterirdischer Seite wird berichtet, die große Mehrheit des Reichstages habe sich mit den in der Kolonialpolitik der beiden englischen Staatsmänner einverstanden erklärt und billige den darin in Aussicht genommenen Kurswechsel in der britischen Politik. Nur soll Chamberlain an seiner Forderung von Vorkursen für die Kolonien festhalten. Eine Minderheit, bestehend aus dem Schatzkanzler, den Ministern für Schottland und für Indien und dem Unterrichtsminister lehne jedes Abweichen vom Freihandelsstium ab. Der Antrag von Deoonville lasse über seine Einseitigkeit

nach immer im Zweifel. Da aber die ganze Postkarte nach keine klare politische Bedeutung hat, insofern sie nicht den Neuanfang im nächsten Frühjahr das Parlament beschließen soll, heißt der Premierminister, das Kabinett in seinem gegenwärtigen Bestande noch für eine Session zusammenhalten zu können. Das ist ihm jedoch nicht gelungen, bei dieser Lage der Dinge war es auch klar, daß der britische Kolonialminister, der nicht gerade zu den feinsten Naturen Naturen zählt, des langen Habes müde sei und sein Portefeuille niederlegen werde.

Der Kabinettchef Balfour und der König haben die Demission (Grunderklärung, „Widmung“ und „Widmung“) angenommen. Die Vorgeschichte des Kabinetts ist mit dieser feindlichen Entscheidung und Jagen, es handle sich um einen Theater-Coup. Bis jetzt enthalten die Blätter über die Zukunft anzudeuten. Verschiedene Blätter sind der Meinung, daß Balfour das Ergebnis der Enquete über den Schicksal der Regierung benutzte, um neue Angriffe gegen die Regierung zu veranlassen, die Balfour überlassen zu veranlassen. — Von erwartet die bevorstehende Demission des Bergras von Deoonville. Antifortschritt ist bisher nichts über bevorstehende Demissionen mitgeteilt worden, doch glaubt man, das solche infolge der Kabinettskrise nötig geworden seien.

Schweden.

Ernannt? Der venezolanische Generalall in New-York besetzt, das Centro kriegerische Missionen gegenüber Kolumbien begibt. Benvenuto's Feinde haben die Gesandten erlösen, um den erwünschten Zutritt amerikanischen Kapitals nach Venezuela abzumünden.

Marokko.

Aus Ägypten. Aus Marra wird berichtet, daß vor einigen Tagen vier algerische Reiter von 10 marokkanischen Rebellen angegriffen und von diesen unter Zurücklassung ihrer Waffen in die Hände der gefangenen worden sind. — Der Generalgouverneur Komar ist in Ägypten eingetroffen; General Gagl feste seine Reside nach dem Sidon fort.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Hildesheim, 18. Sept.** (Grundstücksverkauf.) Die dem Landwirt Herrn Häßl gehörigen, in Hildesheim für belegen Grundstücke, das Knippenberg Nr. 8 und die dazu gehörigen Meier und Wälder, werden zusammen verkauft werden. In diesem Bezugsstand vor einigen Tagen im Springen des Hildesheim ein Termin an, der von Herrn Justizrat Herold-Beiler wahrgenommen wurde. Von den Erbscheneben gab Herr Gutsherrlicher Badenwepzer-Büchler mit 130 000 Mark das Angebot ab. Nach der Tage soll das Anwesen 140 000 Mark wert sein. Wie man hört, ist der Besitzer nicht gewillt, das Gut dafür wegzugehen, verlangt vielmehr für dasselbe 60 000 Mark.

— **Gienburg, 17. Sept.** (Brandstiftung.) Die Ehefrau des Gutsherrlichen Emil Wunziger in Waldhüll angefaßt zu haben, hat dessen aus Soltau gehörige Dienstmann eingekindert. Das jugendliche Mädchen ist geistig nicht normal.

— **Hildesheim, 17. Sept.** (Brand.) Gestern brannte in der Kaiserstraße ein im Hof gelegenes Nebengebäude. Zu bemerken sind finden sich eine Tischlereiwerkstätte und Räume für Holzparier. Die Feuerwehre war schnell zur Stelle, und es gelang bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— **Hildesheim, 17. Sept.** (Meisterfeste.) Die Regierung findet hier für die Einrichtung der Meisterschaft kein Verständnis. Ihre Anfrage, ob und mit welchen Beiträgen Stadt und Handwerkervereinigungen zu den erheblichen Kosten für Einrichtung und Unterhaltung beitragen wollen, haben die Handwerkervereinigungen sowohl wie die hildesheimischen Behörden einmütig ablehnend beantwortet; auch die hildesheimischen Behörden sind nicht geneigt, die Kosten zu übernehmen.

— **Weißenfels, 17. Sept.** (Die Wäpfe in auf.) In Deuten hat ein junges Mädchen beim Essen eines Apfels eine Wäpfe verschluckt, von der sie im Innern des Halses geföhren wurde. Nur schnellste ärztliche Hilfe rettete das Mädchen vom Ersticken.

— **Wormburg, 17. Sept.** (Hant des Kaisers.) Der Stationsvorsteher Kraut erhielt als Anerkennung für die Tätigkeit der Station bei Beförderung der Manöverzüge einen goldenen Ring vom Kaiser.

— **Wernhau, 17. Sept.** (Stadtmauer.) Synodischer Ausschuss. (Synodischer Ausschuss.) Bei der Erbauung, welche jetzt zur Beginn der weiteren Wäpferarbeit in der Waldhüllstraße vorgenommen wurden, sind vor dem Hause der Grundmauern der äußeren Stadtmauer ein Graben weit bloßgelegt worden. Die äußere Stadtmauer ist am Ende der Wäpferarbeit der Herren Stadtmeyer noch zu sehen und tief, nach der „D. Z.“, eine nach Osten zu meier bis an das nächste Ende der Kronenmauer, an der Ostseite des Hauptweges der Wäpfermauer nach Süden bis zum Wäpferort vor dem Wäpferort (Friedrich-Wilhelms-Platz), um den Wäpferort herum, an der

Ein Zug.

Von C. A. Parlow-Wassila.

Autorsierte Uebersetzung von Anna Wille.

I.

„Was meinst Du, welches wird sie wählen?“ Mit dieser Frage, die an seinen Freund Jack gerichtet war, wandte sich Dick Gallton von den beiden Gemälden, in deren Betrachtung er gänzlich versunken gewesen war, ab und wartete gespannt auf dessen Antwort. Jack Stadman hob die Brauen und zuckte die Achseln. „Dieser gestanden, glaube ich eigentlich nicht, daß sie überhaupt in unseren Vorlesung willigen würde.“ fuhr Dick Gallton nervös fort.

Der Freund lachte. „Frauen lieben nun mal das Absonderliche, Außergewöhnliche.“ Einige Sekunden verstrichen in tiefem Schweigen, dann ließ Jack erregt hervor:

„Bei Gott! Ich kann diesen Zustand der Ungewissheit nicht länger ertragen. Es ist erit halb drei, und vor vier Uhr können wir kaum hoffen, sie hier zu sehen. Zach, ich werde nach Richmond fahren. Das Wort macht mich zu nervös. Ich würde so wie so eine sehr lästige Rolle spielen, wenn sie Deinem Gemälde den Vorzug gäbe. Du hast doch hoffentlich nichts gegen mein Vorgehen einzuwenden?“

„Nein!“ Das Wort kam widerstrebend und gedrückt heraus, was Dick Gallton indessen nicht bemerkte. Er ergriff seinen Hut und rief: „Dann also adieu, alter Junge. Und Du wirst mich ihren Entschluß so schnell als möglich wissen lassen, nicht wahr? Wenn sie Dein Bild wählt, so telegraphiere mir das eine Wort: „meins“, und wenn das Bild mit hold sein sollte, telegraphiere „deins“. Dann weiß ich, woran ich bin.“ Dabei drückte er heftig des Freundes Hand.

„Und viel Glück für Dich, Zach — obgleich es für mich das Gegenteil bedeutet.“ Die Lüge schlug hinter ihm zu, und Stadman hörte, wie er die Treppe hinunterstiegen, immer zwei Stufen auf einmal nehmend. Er stieß leise vor sich hin, atmete schwer auf, und die Hände in die Taschen steckend, verließ er in tiefem Nachdenken.

II

Während diese kleine Afterszene sich abspielte, saßen in einem luxuriös ausgestatteten Zimmer in West Kensington zwei junge Damen in vertraulichem Geplauder.

„Nun, Ethel, wie stehen die Dinge?“ Das junge Mädchen, das tief in einen Sessel zurückgelehnt lag, und dessen Mund ein träumerisches Lächeln lag, blickte auf, und das Lächeln blieb in ihren Augen, während sie antwortete:

„Ich werde es Dir in Form einer Geschichte erzählen und bitte Dich, zu vergessen, daß ich deren Heldin bin.“ Die Freundin lachte und sah sie bewundernd an, sie fand, daß Ethel mit ihrer Schönheit sich sehr dazu eignete, die Heldin eines Romanes zu sein.

„Also, es geschah einmal,“ begann nun diese, „daß die Liebe zweier Künstler, die geschworene Freunde waren, auf daselbe Mädchen fiel. Sie machte keinen Unterschied in ihrem Benehmen beiden Verehrern gegenüber. Denn beide waren klug, liebenswürdig und ihr gleich in Liebe ergeben, so daß es die gänzlich unmöglich schien, einen zu bevorzugen.“

Eine garbe Räte stieg in Ethels Wangen. Die Freundin lächelte, bemerkte jedoch halb im Scherz, halb im Ernst: „Ich hätte eine Prokette, Ethel. Bitte, gib Deiner Heldin einen anderen Charakter!“

„Wer sagt, daß es eine Skofette war?“ rief Ethel unwillig. „Niemand, aber die Umstände sprechen dafür.“ Ethel warf die Lippen auf und eine Falte zeigte sich auf ihrer weißen Stirn.

„Es ist nicht net von Dir, mich zu unterbrechen,“ schmollte sie. „Ich habe kaum fünf Minuten Zeit, um Dir die Geschichte zu erzählen. Aber wenn Du nicht ruhig zuhören kannst, werde ich gehen. — Und Du wirst sie überhaupt nicht hören.“

„Ich werde Dich nicht wieder unterbrechen, mein Herzogen!“ Etwas beruhigt fuhr Ethel fort: „Das Verhältnis dieses Trios wurde mit der Zeit immer unhaltbarer. Schließlich erklärten die beiden Freunde dem Mädchen, daß es unerträglich sei, daß sie ihre Karriere ruinieren und sterben sie an, in einen Plan zu willigen, der sie sich als den einzigen Ausweg ausgedacht hatten. Sie wollten beide ihr Porträt, und zwar ohne Sitzung, nur aus dem Gedächtnis malen. Den Bildern sollten keine Namen beigelegt werden, sondern der Künstler,

dessen Bild sie den Vorzug gab, ihr Gatte werden. Das Mädchen erhob erit Einwendungen, aber schließlich — gab sie ihre Zustimmung. . .“

Ethel schweig und sah die Freundin an. „Du sagst ja gar nichts,“ meinte sie gereizt, „wie findest Du das Uebererinkommen?“ „Ist es nicht eine originelle Art, aus dem Dilemma herauszukommen?“

Aber die Freundin schüttelte den Kopf. „Ich finde es zu gewagt. Und mir scheint, daß Mädchen nicht doch eine Ahnung haben, welchem von ihren Verehrern sie den Vorzug gibt. Ich würde es nie dem blinden Zufall überlassen, einen Gatten für mich zu wählen.“

Ethel erhob sich. „Ich denke, sie wird schon den richtigen treffen,“ erwiderte sie zuversichtlich. „Aber nun muß ich fort. Tante Elizabeth wird schon bereit sein, mich nach dem Atelier zu begleiten.“

Damit legte sie ihre Hand auf die Schulter der Freundin. „Ich werde so gut wie verlobt sein, wenn ich zurückkehre,“ sagte sie mit einem leisen Zittern in der Stimme. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Ich wollte, es wären überhaupt keine Männer auf der Welt! — Und doch . . . es ist eine ganz besondere Art von Verlobung, nicht wahr?“

Die Freundin meinte sich ihr zu und drückte als einzige Antwort einen innigen Kuß auf Ethels Gesichtchen.

III.

„Ich wünschte, er wäre nicht gegangen,“ seufzte nach Stadman. „Es ist schrecklich langweilig, so allein zu warten.“

Er erhob sich und schritt mehrere Male im Atelier auf und ab. Dann blieb er vor den beiden Gemälden stehen und ließ seinen Blick hin und her auf ihnen ruhen. Leichtlich schienen beide gleichwertig zu sein. Als wenn man das eine anhaufte, glaubte man, die trostigen Rippen des höchsten Mädchensgesichtes müßten sich öffnen. Dem anderen fehlte dieser lebensvolle Ausdruck.

Wie in aller Welt hat Dick es fertig gebracht, die Seele in das Gesicht zu legen?“ dachte Stadman, und seine Büge verfinsterten sich. „Es ist glänzend, einfach glänzend!“

Tante wandte er sich kurz um und begann von neuem im Zimmer auf und ab zu wandern. Aber Ethels Augen schienen ihm mit einem schadenfrohen Blick zu verfolgen und die Lippen halb gültig, halb verächtlich über seine Niederlage zu lächeln. Er warf sich in einen Stuhl, der mit dem Rücken gegen die Wider stand. Aber bald, als ob sie eine

Ausnahme-Angebot in Teppichen!

P. T.

Bei meinen Herbst-Einkäufen hatte ich Gelegenheit, einen grossen Posten

Teppiche in allen Grössen sehr billig

zu erwerben, den ich, um ihn **schnell umzusetzen**, in der Zeit vom **20. September bis 15. Oktober** zu **tatsächlich aussergewöhnlich niedrigen Preisen** zum Verkauf stelle.

Die Preise sind **25—30 Prozent**, teilweise sogar um **40 Prozent billiger** wie sonst, dabei betone ich ausdrücklich, dass es sich nicht um Ramsch- oder fehlerhafte Ware, sondern um **durchaus reelle, tadellose und erstklassige Fabrikate in neuen Mustern** handelt!

Ich bitte, diese selten günstige Offerte nicht unausgenutzt vorübergehen zu lassen und erwähne gleichzeitig, dass, soweit es sich um **Geschenke** handelt, die erst zum **Weihnachtsfest** bestimmt sind, ich gern bereit bin, die ausgesuchten Piécen **so lange zurückzustellen**.

Hochachtungsvoll

[8103]

H. C. Weddy-Tönicke.

Bitte Schaufenster beachten!

Leipzigerstrasse 6.

Tüten! Papier!

Zum Aufsichten Verschließen von Fruchtbüchsen empfiehlt **edht Pergamentpapier**, imit. Pergamentpapier, fetticht Pergamentpapier in Original-Vagen und geschnitten.

Tüten

in 5 Pfd.-Packungen u. Zentner-Preis. [3121] Zigarren-Beutel in allen Grössen zu äusserst billigen Preisen.

Albin Hentze,
24 Schmeerstrasse 24.



WDS
dient Kellern der erlesenen Spätleseweine bisher einzig weissen Kellern. [11]
Ist mit der Einführung der Plinodia ersichtl. vorzuziehen. Eine völlig neue, aussergewöhnlich schmeckliche, weisse Plinodia
[11] dds
Folgende Scherzstücke sind mit moderner, sehr empfindlicher Federung versehen und sind durch ihre einseitig liegende, ungleichmässige Beschaffenheit, welche durch die Plinodia
[11] Plinodia
bei jeder Hand- und oberhalb der Plinodia liegenden Plinodia eine besondere weisse Plinodia
[11] B. Döll, Piano-Magazin, Gr. Ulrichstr. 33.

Filz-Hüte

zum Pressen auf moderne Formen nimmt an **B. Herker,** gegenüber [3108] der Glaucha'schen Kirche.

Außerordentl. Generalversammlung der Allgemeinen Christenankaffee für Halle a. S. am Sonntag, den 26. September 1903, abends 8 Uhr im Restaurant „Freyberg-Bräu“. Tagesordnung: Statutenänderung gemäß des Krankenversicherungs-Gesetz vom 23. Mai 1903. Halle a. S., den 18. Sept. 1903. Der Vorstand. [3111] Emil Schöber sen., Worfthender.

K. Mauersberger,

Färberei und chem. Reinigung

für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn, Handschuhe.

6 eigene Läden.

Leipzigerstrasse 33, [3108] Fernsprecher 1248.
Moritzkirchhof 5, [3108] Gr. Steinstr. 1—2.
Steinweg 25, [3108] am Rannischen Platz.
Geiststrasse 15, [3108] Gr. Steinstrasse 39, nahe Wallhalla.
(Adler-Apothek), Fernspr. 1252.
Annahme bei Herrn Galander, neben Wallhalla. [3101]

Grösstes Etablissement der Provinz Sachsen.

Täglich frisch:
Hochfeine Delikatess-Wein-Sülze, Feinste Sülzetelettes, Presskopf, Braunschweiger Delikatess-Leberwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Chisattenleberwurst, Galantinen von Gänseleber, Truthahn, Rebhuhn und Fasan. [3109]
Italien. u. russ. Fleischsalat. [3109]
Frische Frankfurter, Fraustädter, Dresdener Appetitwürstchen, Mannheimer Landjägerwürstchen. [3109]
Kalbsbraten, Roastbeef, Casseler Rippenspeer, Hamb. Rauchfleisch. [3109]

Hochprima Koll. Austern

u. extra grosse Riesen-Zafelkrebse.

Prachtvolle Fasanen, Rebhühner, Hasen, frisches Rehwild, Brüsseler Poularden, Gänse, Enten, Hähnchen, Poulets, Artischoken, Endivien, Escarolles, Tomaten, [3109] Teletower Rübchen. [3109]
Oporto-Zwiebeln, Süsse Kur- und Tafel-Weintrauben [3109]

empfehlen und versenden

Sprengel & Rink,

Inh. Franz Sprengels Erben & Oskar Klose.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt **Leipzigerstrasse 16, I.,** Eingang Gr. Sandberg. [3097]
Dr. Pursche, Rechtsanwalt. [3129]

An unserem Unterricht in **Maschinen, Schnittzeichen und Aufertigen feiner Damen-Garderobe** nach dem System der Deutschen Schneider-Akademie zu Leipzig, sowie im **Reinigen** können Damen jederzeit teilnehmen. [3097] Anstellungen von 8 bis 3 Uhr erbeten.

König, Planert, Hadebornstr. 3, II.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabteilung zu Helmstedt.
Beginn des Winterhalbj.: 13. Oktober. Preisgeldnis d. Landwirtschaftsschule (mit Französisch u. d. Realabtg. (Franz. u. Engl.) — St. VI—1 Jahr. Kuris. — Berechtigung zum einj. freim. Dienst. Landwirtschaftliche Schule (ohne fremde Sprachen und Berechtigung), St. 3—1 mit je halbjähr. Kurs. Abgangsprüfung Diern u. Nid. Jede Ausf. d. d. Direktor: Prof. Dr. Kremp. [1665]

Rübeland i. Harz.

Hermannshöhle

mit Krystallkammer.

Baumannshöhle

täglich geöffnet:
In allen Teilen elektrisch beleuchtet.
Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz. [9665]

Grundstücks-Verkauf.

Das gutgelegene Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für kleine Anstalten, Schulen, Restauration, Bureauzwecke u. dgl. vorzögl. geeignet, soll unter äusserst günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Gewünschte Bedingungen erhalten nähere Auskunft durch [2400]
Richard Wiedero, Halle a. S., Sternstr. 2.

Verschönerungs-Verein Ziegenrück a. S.

Lotterie zur Erbauung eines Kaiser Wilhelm-Kurmes bei Ziegenrück.
Verlosung von Gebrauchsgegenständen, teils aus Silber, teils anderer Art im Gesamtwerte von 6000 Mark.
Gewinn im Werte von 1000 Mark.
Preis des Loses 1 Mark. [2156]
Ziehung am 31. Oktober 1903.
Sie beziehen durch die Ziegenrückbank C. F. S. Kitzing, Schmeerstr. 28 und B. Wiesner, Große Ulrichstr. 51 (Halle).



Zeche Carl Ernst,
H.-Trotha, Oppinerstrasse, empfiehlt **Nasspresssteine** aus bester Braunkohle, ab Werk und frei Gelass von 1000 Stück = 23 Ztr. ab. — **Ris 1. Oktober Sommerpreise.**
Bestellung nehmen an: **Carl Frischow,** Bernburgstr. 23, Bruno Wiesners Zigarrenhandlungen, Fleischerstrasse 1 und Gr. Ulrichstr. 51 (Kaiserstr.). [2766]

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die **Siedener Kalkwerke** von **K. Schraeder, Halle a. S. Komotitz: Alte Bromende 1a.** [2389]
Für die Güterart verantwortlich: Otto Braefel, Halle a. S.

Schon 7. Oktober Ziehung.
IX. Schneidemühlener Pferde-Lotterie.
à Los 1 M., 11 Lose 10 M. Hauptgewinn: [1467] Porto u. Liste 20 Pf. auch gegen Briefmarke. **10000 M.**
1 eleg. 4spännige Equipage, ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 4 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel. [1467]
2434 Gewinne, Gesamtwert 52 000 M. [1467]
Lose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, gegründet 1872.

Gejächtslotol

in hohem Erdgesch. bef. bestehend aus 8 gut eingericht. Räumen, m. Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung versehen, bestens geeignet als Bureau für ein Bankgeschäft, Berichts-Handelskassett oder sonst. Kaufm. oder techn. Unternehmen, ab 1. Okt. cr. zu vermieten. Näb. zu erfr. Niederplatz 2. [2682]

Herrschafliche Wohnung, zweite Etage,

Grosse Steinstrasse 74, p. 1. Oktober d. J. zu vermieten. [6003]

Neumarkt-Fischhalle, Geiststrasse 33, [3099]
Tägl. frische Seefische all. Art zu d. billigsten Tagespreisen: Seebröte, Karpfen, Aale, Schlei, Hechte, Aquarellen-Fische. Alle marinierten u. geräucherter Fischwaren, täglich frische Krabben, für Bierverbraucher bill. [3099]
Jeden Freitag u. Sonntag: aussergewöhnliche Gänsefleisch, Gänsekelle, ganze Bratgänse u. Enten billig. [3068] Musculus & Co.

A. Burghardt, Büngelgäßt, Leipzigerstrasse 33, I. Etage [3099] empfiehlt sämtliche Neubereiten der Saison zu sehr billigen Preisen.

Glüthner-Flügel, noch so schön nie neu, verkauft äußerst preiswert [2141] B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Lezte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluss der Redaktion eingegangen.)
Kiel, 18. Sept. Das auf der hiesigen Germania-Werft neu erbaute Linienschiff „L“ lief heute 1 1/2 Uhr glücklich vom Stapel.

Bremen, 18. Sept. Die Rettungsstation Krevor telegraphierte: Am 17. wurden von dem hier getrankebenen Schoner „Emilia“ sechs Personen durch das Rettungsboot gerettet.

Wien, 18. Sept. Der deutsche Kaiser ist heute vormittag 9 1/2 Uhr auf dem Südbahnhof hier eingetroffen und von dem Kaiser Franz Josef, sowie den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses begrüßt worden.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 18. September.

Wetterbericht vom 18. September, morgens 5 Uhr. Das intensive Maximum liegt noch im Nordosten, ein zweites befindet sich gestern über Süddeutschland bis Westfrankreich.

Vorausichtiges Wetter am 19. September: Nebel bis trüb, dann aufheiternd, mittags und nachmittags ziemlich warmes Wetter; keine oder uneheliche Niederschläge.

Vorausichtiges Wetter am 20. September: Trockenes, vielfach heiteres Wetter mit sehr früher Nacht, mittags und nachmittags ziemlich warm, morgens vielfach starker Nebel.

Hamburg, 18. September, 9 Uhr 35 Min. vorm. Eine Depression liegt über dem Ägean und umfängt Island, sonst ist der Luftdruck hoch; das Maximum (über 780 mm) liegt über Island.

Deutsche Gewerbe.

Börsen- und Handelsteil.

Konkursachen, Zahlungsverbindungen u.
Bankrott des Kaufmanns Karl See in Hildesheim.

Wochen-Marktsberichte.

Halle a. S., 17. Sept. Butter (Mittelgewicht von Gebrüder Köhler, Butterabtheilung von Wolfenbüttel der Provinz Sachsen) und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.

Wochen-Marktsberichte.

Magdeburg, 17. Sept. Getreide und Futtermittel. (Umsätze in Mark.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Wochen-Marktsberichte.

Magdeburg, 17. Sept. 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingekommenen Notierungen sind vom 16. Sept.)

Wochen-Marktsberichte.

Magdeburg, 17. Sept. 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingekommenen Notierungen sind vom 16. Sept.)

Wochen-Marktsberichte.

Magdeburg, 17. Sept. 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die eingekommenen Notierungen sind vom 16. Sept.)

Table with columns: Warengattung, Beschreibung, Preis, and other market data.

Hamburg, 16. Sept. Bericht der Rotterdamschen Kommission. Schmelzmarkt auf dem Viehbof „Sternchänge“ vom 14. bis 16. September.

Wochen-Marktsberichte.

Halle a. S., 18. September.
Stück in dieser Verleitsmode waren prompte Jader nicht angeboten, dagegen hat in neuer Eme ein lebhaftes Geschäft statt.

Wochen-Marktsberichte.

(Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung.)
Berlin, den 18. September.
Weizen Septbr. 166,75 M, Oktbr. 158,25 M, Debr. 162,50 M

Wochen-Marktsberichte.

(Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung.)
Starke Rückgänge an der heutigen Wiener Börse infolge Verschärfung der interpolitischen Verhältnisse Ungarns, ferner niedrigerer Kursnotierungen aus London, sowie die Zuspitzung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien veranlaßte bei Beginn des heutigen Verkehrs ausgedehnte Realisierungen in Spekulationswerten.

Preisnotierungen für Ruge am 18. September.

Table with columns: Rollen-Arte, Maß, Preis, and other market data.

Wegen Störung des telephonischen Betriebes.

Konnten wir einige Kursnotierungen nicht bringen und sind die gestrigen Notierungen stehen geblieben.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for Adolf Grieder & Co., Zürich D. 18, featuring 'Selbe zum Kleide' and 'Seldentoff-Fabrik-Union'.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Table: Kursnotierungen der Berliner Börse vom 18. Sept. 2 Uhr nachmittags.

Table: Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table: Bank-Aktien.

Table: Industrie-Papier.

Table: Wechsel-Kurse.

Table: Ausländische Fonds.

Table: Eisenbahn-Stamm-Aktien (continued).

Table: Bank-Aktien (continued).

Table: Industrie-Papier (continued).

Table: Wechsel-Kurse (continued).

Friedmann & Co. Bankgeschäft, Halle a. S., Poststr. 2. Creditverehrung - Discontierung v. Wechseln. Conto-current, Check- u. Hypotheken-Verkehr.

Advertisement for Backfisch-Paletots, Backfisch-Kleider, elegant and simple, made in every price range.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zugehörigkeit zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 21. September 1903, nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

1. Nachmittags-Sitzung für die Beschaffung von Holz und Wasser...
2. Aufstellung der Budgets für 1904...
3. Auszahlung der...
4. Beschaffung von Holz...
5. Bericht über den...
6. Beschaffung von Holz...
7. Beschaffung von Holz...
8. Beschaffung von Holz...
9. Beschaffung von Holz...
10. Beschaffung von Holz...

Schlossene Sitzung.

9. Anstellung zweier...
10. Anstellung zweier...
Der Stadtverordnet-Vorsteher: **W. Dittenberger.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen...
A. Krantz Nachr.
Der Stadtverordnet-Vorsteher: **W. Dittenberger.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen...
Der Magistrat: **Stauder.**

Stadttheater in Halle S.
Sonabend, den 19. Sept.
Monna Vanna.
Schäuspiel in 3 Akten v. Maeterlinck.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende ca. 10 Uhr.
Die Braut von Messina.
7 1/2 Uhr: Die Dogeninnen.

Neues Theater.
Direktion: E. M. Mautner.
Sonntag, d. 20. Sept. 1903. Anf. 8.
Eröffnungs-Vorstellung:
Nobilität! Sam. I. Mat. Nobilität!
Der Detectiv.
Schwanz in 4 Ak. von Gellie u. Leon.
(1895)

Medizinal-Tokayer
aus je Fl. 1.75, 3 Fl. 4.80.
A. Krantz Nachr.
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Ab 16. September 1903:
Neues glänzendes Programm:
Die Söhne der Wüste.
Hady Abdullah
rühmlichst bekannte Boulines- und Kabarett-Ensemble.
12 Personen, 12 Personen.
Die besten Springer der Welt.
Les Trois Berraus.
2 Damen, 1 Herr,
mit ihrer spirituellsten Tanz-
pantomime.
Clemens Hils.
Großer Original-Sport-Att.
3 Rong, 4 Hunde.
Rollenspiele Bühnen-Dressur.
Canova Aldini.
gen.: Die Solange in der Luft.
Ben Ford.
American-Quintal-Negro-
Genietrie. [3091]
Moritz Heyden,
Original-Gelungs-Duomorist.
Louise Dumont,
Gelungs- und Tanz-Soubrette.
American Bioscope:
Der Kaiserstag in Halle.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Am Niederplatz, nächste Platz
des Centralbahnhofes.
Nur faszinierendes
erhöhen! Ohne Preis-
erhöhung! Die ganze sensationelle
Shooting the hoop.
(Wasserschießen)
ausgeführt von Mr. Waldman.
Nur faszinierendes
Castspiel
Ohne Preis-erhöhung!
Auf dem
Prachtprogramm:
Paul Betty
mit seinen 8 deservierten Wären.
Mirzi Kirchner,
d. beste Excentric-Comedienne.
3 Joscary,
unübertroffene und utomische
Gentleman aerobats.
The Thorns,
amerikanische Excentric.
Paul Révé,
mimische Darstellung, in mystischem
Genre. [3092]
3 Sisters Maud,
Damen-Transformations-Ge-
senas- und Tanz-Terzett.
Martin Vallee,
Gefangenschaftsnummer mit aktuellem
Programm.
Droses Velograph,
leb. Photographien, u. a. "Der
Kaiserstag in Halle a. S."

Waldmanns Wachs Wiesel!
Serren, welche bei Säug- und
Kolonialwaren-Einrichtungen, sowie
Eisenbahnen u. Militärtransporten
zu empfangen sind, werden als
Vertreter
gekauft. Offerten erbeten von
Emil Waldmann
Cannstatt a. N. [3013]
Bestrenommierte größte
Feinhandlung an der Mosel
führt an allen Wägen auf ein-
geführte, rührige
Vertreter
gegen hohe Provision. Gest. An-
gebote bis zum 1. Sept. 1903 an
Haasenstein & Vogler
A.-G., Köln. [3106]
Suche per sofort einen jüngeren
Verwalter
oder Volontär-Verwalter.
Mohs, [3124]
Nittergut Breschen.
Suche 1. O. O. O. energischen
jungen Mann aus guter Familie,
der seine Lehrtätigkeit hat, als
Volontär-Verwalter
ohne gegenwärtige Vergütung.
Bezugsfähigkeiten und Lebens-
lauf bitte einzureichen. [3129]
R. Echtermeier,
Lomaxenpächter,
Tiefenort d. Bad Salungen a. Th. Th.
Suche per sofort oder 1. Okt.
einen
Zutterknecht,
ledig, bei 15 bis 20 Stk. Großvieh.
Max Koch, Gursleben,
Halle-Güterbahnhof Bahn.
Nittergut W i l o w a. Dabel
sucht sofort junges Mädchen an
Lehrling. [3125]
Penion aus Lieberkunf.
Wirtschaftlerin. [3104]
Zur selbständ. Führung meines
Hausbetriebes suche eine an Tätig-
gewandte Wirtschaftlerin in mittl.
Nähen. D. m. mit Bezugsschreiben, u.
B. u. 1092 an Rudolf Mosse, Halle.

Anwärter Theater.
Sonabend, den 19. Sept. 1903.
Singspiel (Neues Theater): Friedrich
Seitz (Altes Theater): Die Reise
auf der Erde in 80 Tagen.
Meine Obst-
Kellerzellen sind wieder eröffnet.
Bei Bedarf an Tafel- u. Wirt-
schaftsobst, ital. Weintrauben
etc. bitte ich um gütigen Zuspruch.
G. Renneberg,
Landwirtschaftler, [3120]
Charlottenstraße 7.

Speisekartoffeln,
reife und wohlkommodent,
tome Salat-Kartoffeln, gib,
ab frei Haus [2228]
Nittergut Lucis.
Kappelsämme
Kauf jedes Quantum, auch ganze
Ähren, zu hohen Preisen [3070]
Dampfjägerei, Holzhandlung,
Bergbau.
Bachschifferei, Gr. Märkerstr. 23.
(1898)
Impfe 3098
täglich 2-3 Uhr.
Dr. Hornemann, Reilstr. 1.
Personen,
bietet an zu werden.

Sichere Lebensstellung.
Für die mit dem besten Glücke
suchen wir einen gewissen Herrn
gleichzeitigen Berufes, dem wir
das alleinige Fabrikations- u.
Verkaufsrecht unserer mehrfach
durch das Patentamt geschützten
Wassermühle übertragen können.
Der Artikel wird von jebermann
und in jedem Hause nach mehr-
fach getraut und gern gekauft.
Die Fabrikation resp. Montage,
sowie der Betrieb selbst, am liebsten
ist leicht und bietet infolge seines
immer wiederkehrenden Bedarfes
eine sehr ausgiebige und
dauernde Ertrags. Es wird zum
Teil mit 100 % Zinsen gearbeitet.
Das Geschäft ist in vorzüglichem
Zustand erfolgt die Verbreitung
über ganz Deutschland gleich-
mäßig und nach einer Schablone.
Es ist uns hauptsächlich daran ge-
legen, eine tüchtige Persönlichkeit zu
übertragen, welche an selbst- und
fleiß. Arbeiten gewöhnt ist und be-
strebt ist, sich eine f. Existenz zu
gründen. Zur Übernehmung sind
2-3000 Mk. erforderlich. Das
Material wird von der Zentrale ge-
liefert, der Gegenstand ist nur zu
samensetzen, es kann daher so-
fort in Betrieb genommen werden.
Der Artikel wird in
den Hauptstädten an die besten
abgegeben. Unser Vertreter kommt in
den nächst. Tagen nach dort, um mit
den sich meldenden Herren zu verhandeln.
Gest. Anb. nimmt u. Z. e. 812
die Exped. d. Ztg. entgegen. [3140]
W W W

**Suche zum 15. Oktober oder
später ein gewandtes Fräulein als
Stütze.**
Erbliche muß im Lesen und allen
häuslichen Arbeiten besonders fein.
Familiennähe wird zugesichert.
Gebalt nach Vereinbarung. [3123]
Frau Hühnerbesser Lautz,
Wienburg a. d. Unstrut.
Kräftige Amme.
gesunde vom Lande, sofort
möglich zu melden.
Geiststraße 24, 1.
Personen,
die sich anbieten.
Wirtschaftler, 25 Jahre alt,
6 Jahre beim
Fisch, in allen Zweigen der Land-
wirtschaft erfahren, fähig, gehüßig
auf alle Ereignisse. Stellung zum
1. Oktober. Gest. Offerten an
Großkowsky, Groß-Naguhn
bei Wittenförden (Medeburg).
(1895)
Au pair.
Für junges Mädchen, 18 Jahre,
muskulös, welches am 1. Oktober
die Pension verläßt, wird Stellung
ohne gegenwärtige Vergütung in
bester Familie gesucht, am liebsten
bei kinderloser Herrschaft.
Offerten erbitte unter **A. M.** an
H. G. Schulze, Ammonen-
Expedition, Leipzig, Pfaffen-
markt 3. [3139]
Kaufm. geb. Fräul. f. Belg. 1/2 Tage
in od. auß. dem Vaterl. Gest. Off. u.
L. 1. 4824 an Rudolf Mosse, Leipzig.
(1904)
Junges Mädchen [3138]
mit gutem Bezug, 27 J. alt, f.
als Stütze bei f. Stellung bei.
Hermann Pezold,
Stellensmittler, Geißstr. 2.
Welt. geb. Fräulein, selbsttätig,
guten Betr. Charakt., pünktl.
Stellung bei alt. Herrn od. ein-
pflegebedürftigen Dame. Lieberzähl.
Stell. u. Vergütung für alle Zweige
der Wirtschaft beste Referenzen.
Häuser Dreierstr. 14, 3 Tr.
Fräul. Wädgen, gr. u. fräft. u.
mit 1. u. f. Belg. versch. f. Stell.
in London u. Halle oder Nähe d.
Bertha Hausbrandt, Stellensmitt-
lerin, Salzbergstr. 18.
(1895)
Bermittlungen.
Sofort zu vermieten:
Nikolaistraße 6 Laden mit
Kontor, Niederlage, Werkstätt,
Kleinsp., ev. mit Wohnung. [2414]
Märthastraße 30, 1. 2. St.
R. u. A. Zuehl, 360 Mk.
Kl. Brauhausstr. 17
schöne Wohnung, gleich od. 1. Okt.
zu beziehen. Preis 40 Taler.
Fremd. Hofmann, Hofmanns-
straße 12 zu vermieten. Zu erit.
Streiberstr. 27, 6., II. r.
(1895)

Todes-Anzeige.
Heute abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit
an Herzschlag mein lieber Mann, unser treuerster Vater,
Schwieger- und Großvater,
der Königl. Amtsgerichtsrat a. D.
Julius Hühne
Ritter pp.
im 73. Lebensjahre.
Teilsch, Dresden und Blauen, den 16. Septbr. 1903.
Pauline Hühne geb. Holze,
Gottfried Hühne,
Walter Hühne,
Bertha Freyberg geb. Hühne,
Ernst Freyberg
und drei Enkel.
Die Beerdigung findet Sonabend, den 19. September,
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus anstatt. Die Trauerfeier
erbt wie in der Friedhofskapelle abgehalten. [3136]

Todes-Anzeige.
Heute morgen 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein
guter Sohn, unser guter Vater und Schwiegervater,
der Nittergutsbesitzer
Otto Wittler
im 49. Lebensjahre.
Hedersleben und Groß-Zandersleben, den 18. Septbr. 1903.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. Mts. vom
Trauerhaus aus statt. [3114]

Goldverkehr.
Landwirte
erhalten von [2385]
3 3/4 % ab unübertroffene
Verleihen auf Aktienrubriken
zur I. und II. Stelle durch
Wilhelm Goetze,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.
Ich bin beauftragt,
200 000 Mk. a 3 1/2 %
auf Alterssicherheit auszu-
leihen. [3044]
Anträge erbitte
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Landwirt,
32 Jahre alt, evangelisch, von an-
genommenen Ackerbau, vermögend,
sucht, da es ihm an Damen-
bekanntschaft fehlt, auf diesem
Wege eine
[3105]
Lebensgefährtin.
Ermöglichte Offerten unter **A. D.**
D. 478 an Rudolf Mosse,
Wagdeburg. Agenten verbeten.

Familiennachrichten.
Verlobt: Frä. Anna Bauer mit
Hrn. Ingenieur Erich Meißel
(Weslau). Frä. Gün. Wälder
mit Hrn. Regierungsrat
Friedrich Hofmann (Berlin-Ja-
nowitz). Frä. Tura von Neben
mit Hrn. Oberförster Wodo von
Sartling (Landwehr bei Stolb-
bergen). Frä. Auguste Ueberfeld
mit Hrn. Marineoberingenieur
Wilhelm Meißel (Gruen-Ried).
Verheiratet: Frä. Curt Simon
mit Fräulein Paula Engel (Vus-
t. G. - Wagdeburg). Frä. Dr.
Rosa Meißner mit Fräulein
Margarete Grimpe (Leipzig). Fr.
Magistratsrat Dr. jur. Heinz
Langen mit Frä. Elisabeth
(Wagdeburg). Frä. Fried-
rich-Wilhelmsministerialrath A. Dietz
mann mit Frä. Martha Dietz
(Leipzig). Herr Oberamtmann
A. Kaul mit Fräulein Anna
Kästel (Grimmen).
Geboren: Ein Sohn: Hrn.
Berthold E. Haas (Zwickau).
Hrn. Oberarzt Dr. Manfred
Jaschik (Kassel). - Eine
Tochter: Hrn. Albert Kühne
jun. (Leipz.). Hrn. Alexander von
Bartmann (Schiffsd.). Hrn.
Oberamtmann Ulrich von Borde
(Bismarck). Hrn. Rittermeister
von Bock (Weslau).
Geboren: Frä. Kaufmann Udo
Strohm (Weslau). Frä. Peter
Johannes Wittenmann (Wagde-
burg). Fr. Dr. Conrad (Bismarck).
Hrn. Justizrat Karl Meißelshmidt
(Rügenwalde). Fr. G. W. W.
Hrn. Rudolf August Johannes
Gentz (Schleswig). Hrn. Thierse
von Hartwig (Meran). Fr.
Nittergutsbesitzer Agnes Rüg
(Danigow).

**50 Stück echt importierte ostfriesische
Kuh- und Bullenkälber**
im Alter von 6-9 Monaten
preiswert bei mir zum Verkauf.
Sämtliche Kälber sind aus den besten und mischschafften
Herden Ostfrieslands eingekauft. [3110]
S. Pfifferling, Halle a. S., Sandstr. 17.
Fernsprecher 288.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190309191-15/fragment/page=0008

DFG